















Der Luchs und die Schweiz: eine Erfolgsgeschichte.

 <p>17. Jh. Weit verbreitet</p> <p>Der Luchs besiedelt die ganze Schweiz. Er ist überall dort anzutreffen wo er Wald und genügend Wildtiere vorfindet.</p>	 <p>18. + 19. Jh. Lebensgrundlage wird zerstört</p> <p>Hirsche, Rehe und Gämse werden nahezu oder ganz ausgerottet. Der Wald weitgehend abgeholzt. Der Luchs weicht vermehrt auf Nutztiere aus.</p>	 <p>19. Jh. Luchsverfolgung</p> <p>Mit Fallen und dem Gewehr wird dem Luchs nachgestellt. Es werden sogar extra Abschussprämien bezahlt. Der Luchs wird auch wegen seines gefleckten Fells bejagt.</p>	 <p>1876 Waldgesetz</p> <p>Der Wald wird geschützt und erholt sich. Die Wildtiere kehren zurück.</p>
 <p>Frühe 1990-er Jahre Nahrung im Überfluss</p> <p>Eine Serie milder Winter führt zu hohen Reh- und in der Folge auch zu steigenden Luchsbeständen.</p>	 <p>1971-1976 Aktive Wiederansiedlung</p> <p>Etwa 25 Luchse werden in verschiedenen Teilen der Schweiz ausgesetzt. Jedoch etablieren sich im Laufe der Jahre nur Bestände in den Nordwestalpen und im Jura.</p>	 <p>1962 Offiziell geschützt</p> <p>Der Luchs wird durch das schweizerische Jagdgesetz geschützt.</p>	 <p>1894 Ausrottung</p> <p>Beim Weisshornpass im Wallis wird der offiziell letzte Luchs geschossen. 1909 wurde der letzte Luchs beim Simplonpass gesehen.</p>
 <p>1990-er Jahre Räuberpopulation im Hoch</p> <p>Die vielen Luchse erhöhen den Druck auf das Wild.</p>	 <p>1998/99 Jahrhundertwinter</p> <p>Der Rehbestand bricht zusammen. In bestimmten Hot-Spots weichen Luchse auch auf ungeschützte Nutztiere aus.</p>	 <p>2000 Drohender Konflikt</p> <p>Der Luchsbestand nimmt stark ab. In den Nordwestalpen um mehr als die Hälfte. Auch nimmt die Wilderei deutlich zu.</p>	 <p>2001-2008 Umsiedlungsprojekt LUNO</p> <p>Der Luchs kann bisher die Zentralalpen kaum und die Ostalpen gar nicht besiedeln. Deshalb wurden insgesamt 12 Luchse aus den Nordwestalpen und dem Jura in die Nordostschweiz umgesiedelt. Heute gibt es dort eine beständige Luchspopulation.</p>

Ist der Luchs ein Helvetier?

Im 18. und 19. Jahrhundert übernutzen die Menschen den Wald stark. 1840 beträgt die Schweizer Waldfläche nur noch etwa die Hälfte der heutigen Fläche. Mit dem Wald verschwinden auch die Beutetiere des Luchses. Der Luchs muss vermehrt auf Schafe und Ziegen ausweichen und zieht so den Unmut der Bevölkerung auf sich. Nutztiere sind für die Menschen in dieser Zeit eine wichtige Lebensgrundlage. Der Luchs wird darum verfolgt und schliesslich ausgerottet. Nach der Einführung des Waldschutzes erholt sich der Wald und die Rehe und Gämse kehren zurück. Auf Beschluss des Bundesrates wird ein Luchspaar aus den slowakischen Karpaten im Jagdbanngebiet Huetstock im Kanton Obwalden ausgesetzt. Die Aussetzung war eine Pioniertat und leitete Wiederansiedlungen in mehreren West- und Mitteleuropäischen Ländern ein. Die Auffassung, dass ein gesunder Wald auch Raubtiere braucht, führte zu dieser ersten Luchsansiedlung in der Schweiz. In den 1970-er Jahren werden weitere Luchse freigelassen. Im Jura und in den Nordwestalpen etablieren sich daraufhin zwei Luchspopulationen. Der Luchs ist also ein Helvetier, er war aber lange nicht mehr zu Hause.



Die Schweiz ist das Kerngebiet der Alpenpopulation. Sie besitzt daher eine europaweite Verantwortung für den Schutz des Luchsbestandes.

Wie leben Luchse?

Reviergrösse Luchs
ca. 150 km²

Reviergrösse Luchs
ca. 90 km²

Extremwerte Luchs & Luchs in der Alpenregion:
40 bis 400 km²

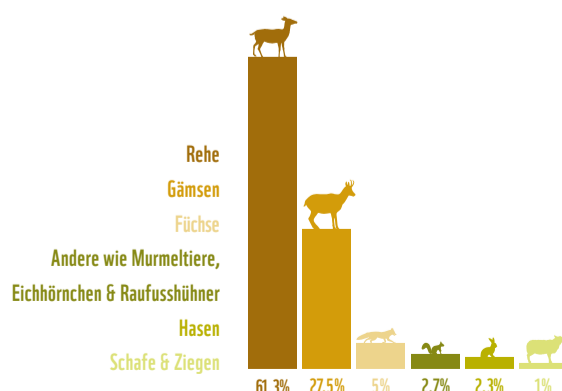
Das Revier des Männchens, kann von Weibchen besetzte Reviere überlappen. Die Reviere der Weibchen überlappen sich in der Regel nicht oder nur wenig. Eine Luchs in beansprucht etwa ein Revier mit der Fläche des Zürichsees für sich. Je nach Qualität des Lebensraums kann diese Fläche grösser oder kleiner sein.

Keine Rehe mehr wegen dem Luchs?

Der Luchs ernährt sich hauptsächlich von Rehen und Gämse. Eine hohe Luchsdichte kann den Wildbestand lokal spürbar beeinflussen. Insbesondere dann, wenn zum Beispiel ein harter Winter den Wildbestand zuvor schon stark reduziert hat. Wichtig ist, dass der Nahrungsbedarf der Luchse in die Jagdplanung einbezogen wird. Wenn der Luchs ein Gebiet neu besiedelt, passen die Beutetiere ihr Verhalten an. So wird beispielsweise das Reh scheuer und auch für den Menschen weniger sichtbar. Luchse besetzen einzeln grosse Reviere und wechseln darin ihren Aufenthaltsort häufig. So erhöhen sich die Chancen für den Luchs, unaufmerksame Rehe und Gämse zu finden. Der Luchs ist ein wichtiger Teil des Ökosystems. Zahlreiche Arten profitieren ebenfalls von seiner Beute. Der Luchs hilft mit, zu hohe Wildbestände zu verhindern. Verbiss-Schäden an Jungbäumen können so zurückgehen und der Schutzwald verjüngt sich erfolgreicher. Raubtiere wie der Luchs rotten ihre Beutetiere nicht aus. Bei geringeren Wildbeständen weichen die Luchse auf andere Beutetiere aus, wandern ab oder sterben. Der Beutetierbestand erholt sich daraufhin wieder.

Was frisst der Luchs?

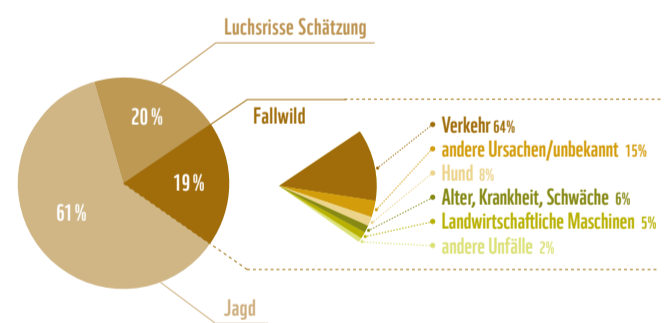
Die Grafik fasst Studienresultate aus verschiedenen Luchsgebieten der Schweiz aus dem Zeitraum 1983 – 2004 zusammen. Aus einem Total von 1069 Kadaverfunden, welche telemetrisch aufgespürt wurden.



© WWF Schweiz. Quellen Grafik: Molinari-Jobin, A., Zimmermann, F., Rysler, A., Molinari, P., Haller, H., Breitenmoser-Würsten, Ch., Capt, S., Eyholzer, R., & Breitenmoser, U. (2007). Variation in diet, prey selectivity and home-range size of Eurasian lynx (*Lynx lynx*) in Switzerland. *Wildlife Biology* 13, 393-405.

Todesursache Rehe und Gämse im Kanton Solothurn 2013

Die Anzahl Luchse wurde über die Luchsdichte des Referenzgebietes «Jura Nord» für den Kanton Solothurn hochgerechnet. Der Luchs kommt nicht im ganzen Kanton vor.



© WWF Schweiz. Quellen Grafik: KORA, Nahrungsbedarf Luchs; Zimmermann, F., Foresti, D., Schlageter, A., Breitenmoser-Würsten, C., Breitenmoser, U. (2013) KORA Bericht Nr. 59d, Abundanz und Dichte des Luchses im nördlichen Schweizer Jura: Fang-Wiederfang-Schätzung mittels Fotofallen im K-I im Winter 2012/13; Amt für Jagd und Fischerei Kanton Solothurn (2014) Jagd-Fallwildstatistik 2013



Impressum: Verlag und Redaktion WWF Schweiz, Postfach, 8010 Zürich. © WWF Schweiz 2016. © 1986 Panda-Symbol WWF. ® «WWF» ist eine vom WWF eingetragene Marke. Klimaneutral gedruckt. ©Fotos: Stanislav Duben, Bildagentur Zoonar GmbH

WWF Schweiz
Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich
www.wwf-ch/kontakt
Spenden: PC 80-470-3 oder wwf.ch/spenden





Wie leben Luchse?

Der Luchs ist ein Einzelgänger. Er lebt sehr heimlich. Das Revier, in dem der Luchs lebt und jagt, besteht hauptsächlich aus Wald. Sein Lebensraum muss störungsarm sein, gute Deckungsmöglichkeiten und viele Rehe oder Gämsen aufweisen. Der Luchs duldet innerhalb seines Territoriums keinen anderen Luchs des gleichen Geschlechts. Die Reviere von männlichen Luchsen sind grösser und überlappen sich mit denen der Weibchen. Luchse markieren die Reviergrenzen mit Duftmarken oder Kratzspuren. Nur während der Paarung, welche zwischen Februar und April stattfindet, bleibt das Männchen einige Tage mit dem Weibchen zusammen. Nach etwa 70 Tagen kommen meist zwei Jungluchse zur Welt. Die Luchsin zieht die Jungen alleine gross. Von ihr lernen die Jungluchse wie sie erfolgreich Beute machen können. Nach zehn Monaten werden sie von der Luchsin vertrieben. Die Jungluchse müssen sich ein eigenes Territorium suchen. Nur wenn es ihnen gelingt, ein eigenes Revier zu besetzen, können sie sich langfristig etablieren und fortpflanzen. Viele Jungluchse überleben das erste Jahr in der Unabhängigkeit nicht.

**Der Luchs:
ein heimlicher Waldbewohner.**